

Ercheint täglich
früh 6 1/2 Uhr.

Redaction und Expedition
Johannisstraße 33.

Verantwortlicher Redacteur
Dr. O. Klemm in Verbindung
Sprechstunde d. Redaction
Sonntags von 11-12 Uhr
Wochentags von 4-5 Uhr.

Annahme der für die nächst-
folgende Nummer bestimmten
Anzeigen an Wochentagen bis
3 Uhr Nachmittags, an Sonn-
und Festtagen früh bis 9 Uhr.

In der Filiale für Anzeigen:
Otto Klemm, Universitätsstr. 22,
Goldschneide, Katharinenstr. 18, p.
nur bis 1/2 Uhr.

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

No 205.

Sonntag den 23 Juli

1876.

Auflage 14,450.
Abonnementspreis vierteljährlich 4 1/2 M.,
incl. Frangiraten 5 M.,
durch die Post bezogen 6 M.
Jede einzelne Nummer 30 Pf.
Belegexemplar 10 Pf.
Gebühren für Extrablätter
ohne Postbefreiung 36 M.,
mit Postbefreiung 45 M.
Inserate 10 Pf. pro Zeile, 20 Pf.
Größere Schriften laut unserem
Preisverzeichnis. — Tabellarischer
Zah nach höherem Tarif.
Reklamen unter dem Redactionsdruck
die Spalte 40 Pf.
Inserate sind stets an d. Expedition
zu senden. — Abdruck wird nicht
gegeben. Zahlung pränumerando
oder durch Postnachschuß.

Bekanntmachung.

Die Formulare I, II, III, IV, V, deren allein sich diejenigen Herren Aerzte, welche
Injektionen vornehmen, je nach Verschiedenheit der Fälle zu bedienen haben, liegen in der Rath-
schau zum Abholen bereit.

Ueber die ausgeführten Injektionen haben die Herren Aerzte für jeden Ort, in welchem sie
solche Injektionen vornehmen, eine besondere Liste nach dem Formulare V und zwar vollständig
anzustellen, sowie bis zum Schlusse des Kalenderjahres ohne jede weitere Aufforderung an die zu-
ständige Behörde, also für die in Leipzig ausfallenden Injektionen anher (Rathhaus, 2. Et., Zimmer
Nr. 17), einzureichen, widrigenfalls sie nach §. 15 des Reichs-Impfungsgesetzes vom 8. April 1874 mit
Geldstrafe bis zu 100 Mark bestraft werden würden.

Auch weisen wir diejenigen Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, welche ihre Kinder und Pflege-
befohlenen durch Privatärzte impfen lassen, darauf hin, daß es ebenso in ihrem eigenen Interesse
liegt, darauf zu achten, daß die ärztlichen Zeugnisse und Impfscheine nach den obbe-
zeichneten Formularen ausgestellt werden, da von ihnen der erforderliche Nachweis bei Ver-
weigerung der gesetzlichen Strafe eben lediglich mittelst der vorgeschriebenen Bescheinigungen
zu erbringen, eine andere Form des Nachweises aber als genügend nicht zu erachten ist.
Leipzig, am 15. Juli 1876.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Dr. Reichel.

Bekanntmachung.

Diejenigen Herren, welche sich an der Submission der Schieferdecker-Arbeiten für den Neubau
der Thomasschule betheiligten, werden hiermit ihrer Offerten entbunden und werden die vor-
genannten Arbeiten hierdurch anderweit und mit dem Bemerkten angeschrieben, daß bei dem Archi-
itekten des Baues, Herrn F. Viehweger, Weststraße 22, I. hier, die nötigen Schriftstücke zu ent-
nehmen und die Zeichnungen einzusehen sind.

Alle entnommenen Schriftstücke nebst den unterschriebenen Offerten sind versiegelt und mit der
Aufschrift: „Schieferdach für den Thomasschulneubau betr.“ spätestens den 8. August
d. J. Nachmittags 5 Uhr auf unserem Bauamt abzugeben.
Die Auswahl unter den Submittenten, sowie jede andere Entscheidung behalten wir uns vor.
Leipzig, am 20. Juli 1876. Die Baudeputation des Rathes der Stadt Leipzig.

Bekanntmachung.

Auf dem Gerichtsweg von der Dreßdner Straße ab bis zum Täubchenwege sind
2070 q Meter Pflaster von Bruchsteinen
neu herzustellen.
Die hierzu erforderlichen Steinherarbeiten sollen im Wege der Submission vergeben werden
und haben darauf Reflectirende ihre Offerten bis zum 27. dieses Monats Abends 6 Uhr versiegelt
bei der Markt-Expedition niederzuliegen, wo auch die näheren Bedingungen eingesehen werden
können.
Leipzig, den 19. Juli 1876. Des Rathes Straßenbau-Deputation.

Stadtbibliothek.

Zum Behuf der jährlichen Revision sind sämtliche aus der Stadtbibliothek entlehnte Bücher
Montag, den 21. Mittwoch, den 26. und Sonnabend, den 29. Juli zurückzugeben.
Ausleihungen finden während der Revisionszeit nicht statt.
Leipzig, den 22. Juli 1876. Prof. Dr. Naumann.

Aus Stadt und Land.

* Leipzig, 22. Juli. Die neueste Nummer des
Kathol. Volkbl. aus Sachsen* widmet der be-
kannten „Gnadenstätte“ in Philippsthal,
mit welcher von ultramontaner Seite schon so
viel Unfug getrieben worden ist, verschiedene Be-
trachtungen. Es wird erzählt, zu welcher Be-
rühmtheit es der Gnadenort gebracht hat, und
sodann der Verwendung der „freiwilligen“ Liebes-
gaben gedacht. Diese Liebesgaben sind natürlich
die Hauptfache, und wahrscheinlich, um die Gläubi-
gen zu neuem Glauben zu veranlassen, macht der
P. Franz Storch, unter dessen spezieller Obhut
sich die Gnadenstätte befindet, darauf aufmerksam,
daß die Gelder zu dem Kirchenbau verwendet
würden, daß sie demnach der arbeitenden Classe
des Volkes wieder zu Gute kämen. Sollte von
dem Gelde nicht auch Etwas zu anderen Zwecken
verwendet werden? — Die katholische Gründung
in Weichselburg hat, wie es scheint, in neuerer
Zeit sich sehr der Beachtung auswärtiger katho-
lischer Vereine zu erfreuen. Nachdem bereits in
den letzten Wochen die Mitglieder des hiesigen
katholischen Casino dahin gewallfahrtet waren,
soll nächsten Sonntag, den 30. Juli, daselbst
wieder ein Stellvertreter der katholischen Gesellen-
vereine aus Leipzig, Dresden und Chemnitz statt-
finden. — Mit dem „Kathol. Volkbl. aus
Sachsen“ will es übrigens nicht recht vorwärts
gehen. Die Redaction desselben erklärt selbst,
daß die Einschränkungen bezüglich der Ausstattung
des Blattes habe eintreten lassen müssen, um dessen
Erstehen für die Zukunft nicht zu gefährden, und
daß das Blatt trotz der Einnahmen aus dem
Preiskond bis jetzt nicht selbst sich erhalten habe.

* Leipzig, 22. Juli. Das Industriemittheilung
ist bekanntlich heutzutage in allen möglichen
Formen entwickelt. Eine Abart desselben besteht
darin, daß solche Briefe, welche unter irgend einer
Chiffre bei den Postanstalten postlagernd sich
wiederlegen befinden, von Unberufenen abgeholt
werden. So ist es hier vielfach vorgekommen,
daß die Aufheber von Inseraten unseres Blattes,
welche sich die betreffenden Aufsendungen in der
gedachten Weise postlagernd erbat, das Nach-
sehen hatten und, als sie am Postschalter erschienen,
die Antwort empfangen, die vorhanden gemessenen
Chiffre-Briefe seien bereits von anderer Seite
abgeholt worden. Um nun dieser Betrügerei
einen Damm entgegenzusetzen, hat, wie wir ver-
nehmen, die Postverwaltung ihr Augenmerk
darauf gerichtet, eine Art Kontrolle dergestalt
herzustellen, daß sie in ähnlicher Weise, wie es

seitens der Expedition unseres Blattes für Briefe
geschieht, die bei derselben hinterlegt werden, Le-
gitimationscheine gegen eine geringe Ge-
bühr ausgiebt. Am Besten wird sich vielleicht
diese Einrichtung so gestalten lassen, daß Der-
jenige, welcher ein Inserat einreichen lassen will
und Aufsendungen postlagernd begehrt, vorher mit
dem Inserat an den Postausgabeschalter sich be-
giebt und unter dessen Vorzeigung sich den Le-
gitimationschein ausfolgen läßt.

* Leipzig, 22. Juli. Es geht uns das Pro-
gramm einer im Jahre 1877 in Amsterdam zu
veranstaltenden internationalen Ausstel-
lung für Gartenbau an. Das Programm
umfaßt folgende Abtheilungen: Warmhauspflanzen,
Kalthaus- und Orangerie-Pflanzen, Pflanzen für
das freie Land, Pflanzens- und Blumen-Arrange-
ments, Früchte, Gemüse und Sämereien, Industrie
in Anwendung auf den Gartenbau, Kunst in ihrer
Anwendung auf Gartenbau und Pflanzenkunde,
Fortschritt der Gartenkunst in den Varietäten,
Gartenbau-Wissenschaft und Unterricht. Zur Vor-
bereitung der Ausstellung besteht in Amsterdam
ein aus zahlreichen und hervorragenden Personen
bestehendes Comité.

* Leipzig, 22. Juli. Von dem Brief- und
Fahrpost-Bericht, welchen der Postdirector
Härtel in Weissen schon seit längeren Jahren
herausgibt und der sich stets in der Geschäfts-
welt der besten Aufnahme zu erfreuen gehabt, hat
jetzt die Commissions-Verlagsabhandlung von F.
Lübbe in Leipzig die Auflage auf das zweite Halb-
jahr 1876 erscheinen lassen. Der Bericht, dem
in Telegraphentarif beigefügt ist, wird nach amt-
lichen Materialien zum Handgebrauch für das
correspondirende Publicum bearbeitet und enthält
die wesentlichsten Bestimmungen und die Taxen
für den Postverkehr innerhalb des deutschen Reichs,
ferner die Versendungsbedingungen und den Port-
tarif für den Verkehr innerhalb des allgemeinen
Postvereins und nach dem Auslande, die Be-
stimmungen über den Fahrpostverkehr nach dem
Auslande und endlich eine Zusammenstellung der
wichtigsten Bestimmungen über Annahme und Be-
förderung der telegraphischen Correspondenz.

* Leipzig, 22. Juli. Die excentrischen Nord-
amerikaner gefallen sich bekanntlich darin, ihren
angeblich frommen Sinn durch allerhand Neuher-
lichkeiten zu bekunden, und sie haben bekanntlich
zu diesem Behufe es fertig gebracht, daß die
Weltausstellung in Philadelphia an
Sonntagen geschlossen bleibt. Es konnte
nicht ausbleiben, daß gegen diese Anordnung sich
doch, insbesondere aus den Kreisen der Deutschen

in der Union und aus den Kreisen der Arbeiter,
einiger Widerstand entwickeln werde. Wie wir
aus einem Bericht über eine am 7. Juli statt-
gehabte Sitzung der Centennial-Commission er-
sehen, hat die Opposition indessen keinen Erfolg
erzielen können. Trotz einiger kräftigen Reden
für die Deckung der Ausstellung an Sonntagen,
wies die puritanische Mehrheit der Commission
das betreffende Verlangen ab und das Resultat
war, daß die namentliche Abstimmung 30 Stimmen
für und nur 9 Stimmen gegen Beibehaltung der
Sonntagsperre ergab. Wahrscheinlich wird die
Ausstellung in Folge dieser Maßregel ein bedeu-
tendes Deficit zur Folge haben.

—o. Der Neubau einer höheren Mäd-
chenschule auf dem Schletterplatze ist nunmehr
in Angriff genommen und die Umpflanzung des
selben bereits bewerkstelligt worden. Die Schule
wird sich der Verlängerung der Albertstraße und
Schletterstraße anschließen, wodurch zwar die
mögliche Raumersparnis erzielt, dem großen
schönen Platze jedoch ein so wesentlicher Abbruch
zugefügt wird, daß wir die künftige Errichtung
der neuen Peterstraße daselbst in Zweifel ziehen
möchten.

— Der Albert-Zweigverein Leipzig
trifft, wie wir hören, Vorbereitungen für einen
gegen Ende November oder Anfang December
abzuhaltenden Bazar. Der Erlös des Unter-
nehmens ist zur Förderung der wesentlichsten
Vereinszwecke — Heranbildung und Unterhaltung
geschulter Krankenpflegerinnen zur Verwendung
in Friedenszeiten bei der Privat-Krankenpflege,
in Kriegzeiten bei den Lazarethen und thätlichster
Erweiterung der Armen-Krankenpflege — bestimmt.
Wir wünschen daher dem hier mit Recht allge-
mein beliebten Verein einen recht günstigen
Erfolg, zumal das im December v. J. zum
Behen der gleichen Zwecke veranstaltete Concert
des Berliner Domchores den finanziellen Interessen
des Vereins nicht in gleich befriedigender Weise
genügt haben soll, wie dem musikalischen der
Zuhörer.

* Gorna, 21. Juli. Gegenwärtig schreibt gegen
mehrere Soldaten des hiesigen Reiterregiments
eine militärgerichtliche Untersuchung. Die Ver-
anlassung hat eine Schlägerei gegeben, in
welche die betreffenden Mannschaften mit Fran-
kburgen aus der hiesigen Actienbrauerei ver-
wickelt gewesen sind und bei der einige der letzteren
schwere Verletzungen davon getragen haben. Es
wird sogar erzählt, daß, wenn nicht ein Gendarm
dazu gekommen wäre, die Soldaten, welche sich
mit langen Eisenhaken und Pfählen bewaffnet

hatten, einen ihrer Begner todt geschlagen haben
würden. Hoffentlich gelingt es, die Schuldigen
zu ermitteln und exemplarisch zu bestrafen.

Kunstverein.

Sonntag, 23. Juli. Ausgestellt bleiben drei
Gemälde von Jaroslav Czermaf in Paris:
„Die Hussiten vor Raumburg“, „Ungarischer
Hirt“ und ein Portrait, sowie eine Reihe Photo-
graphien nach andern Bildern desselben Künstlers,
ferner an Gemälden: „Der Sturz Kobolts“
von Max Adams, „Flora“ von A. Böcklin,
„Rosenzeit“ von Paul Thumann, zwei Lan-
dschaften von L. Gurliitt und vier Bilder nieder-
ländischer Meister des 17. Jahrhunderts (W. van der
Voorst, Hondelcoeter und Weenix),
endlich der Euluss von „Kriegs- und Friedens-
helden aus König Friedrichs Zeit“ von Adolf
Wenzel in Polichniten von Krepshmar.
Bemerket wurde die Ausstellung durch eine
Reihe vor Kurzem neu publicirter Lithographien
von Amand Durand in Paris.
L.

(Eingefandt)

Leider entbehren wir seit nun ca. 4 Monaten
bei den Beerdigungen unserer Todten des herr-
lichen herzerhebenden Gesanges unserer Thomaner.
Um nun dafür Ersatz zu geben, haben die Beer-
digungsgesellschaften Petat und Heimkehr das
gewiß sehr anerkenntwürdige Streben gehabt,
jede für sich einen Gesangverein bei Beerdigungen
anzustellen. Von Dem, was diese Herren Sängere
leisten, soll hier nicht die Rede sein, Schreiber
dieser Zeilen möchte aber darauf hinweisen, wie
unpassend und ganz ohne Verständniß bei der
Wahl der Gesänge vorgegangen wird.

Es ist Sitte, das Lied: „Es ist bestimmt
in Gottes Rath“ bei dergleichen Gelegen-
heiten vorzutragen. Ich glaube nun freilich,
daß es dem Dichter auch nicht im Traume einge-
fallen ist, es als Leichenlied zu betrachten, es
ist eben ein Liebeslied; aber geradezu albern ist
es, wenn, wie es jetzt geschieht, der 2. und 3. Vers
dieses Liedes gesungen wird. Der zweite heht
nämlich an: „Wenn dir geschenkt ein Köbchen
wird, so steh' es in ein Wasserglas“, und der
dritte Vers singt an: „Und hat dir Gott ein
Lieb' bescheert“. c. Sollte man glauben, daß
gerade diese Verse am Grabe gesungen werden?
Thatsache ist, daß es erst neulich am Grabe einer
siebzehnjährigen Frau geschah, trotzdem daß der
Herr Geistliche vorher auf das Unpassende dieser
Wahl aufmerksam gemacht hatte.